



Konzeption

Kindertagesstätte „Sonneninsel“



Lebenshilfe
Delmenhorst und Landkreis Oldenburg

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	3
2. Unsere Kindertagesstätte	4
3. Unsere pädagogische Arbeit	5
3.1 Eine gute Bindung ist Voraussetzung für gute Bildung	6
3.2 Übergänge bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit	7
3.3 Gemeinsames Lernen fördert die Persönlichkeitsentwicklung	8
3.4 Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe	9
3.5 Respektierte Verschiedenheit ist die Grundlage einer inklusiven Gesellschaft	10
3.6 Partizipation – alle machen mit!	11
3.7 Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit gelingt am besten zusammen mit den Eltern	12
4. Unser Schwerpunkt: Gesund groß werden	13
5. Wir sorgen für Qualität	16
6. Literatur	17
Impressum	19

1. Vorwort des Trägers

Herzlich willkommen!

Sie interessieren sich für unsere Kindertagesstätte „**Sonneninsel**“? Schön! Wir freuen uns darüber!

Die Hauskonzeption, die Sie gerade in der Hand halten, haben wir für Sie geschrieben. Wir möchten, dass Sie sie anschauen, darin herumblättern und uns und unsere Kindertagesstätte kennenlernen. Sie dürfen die Hauskonzeption gern behalten.

Mit „uns“ meinen wir die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg. Seit 1968 beschäftigen wir uns mit Kindern im Kindergartenalter. Wir haben mehrere Kindertagesstätten in unserer Trägerschaft. Wir verfügen daher über sehr viel Erfahrung mit Kindern.

Besonders wichtige und gute Erfahrungen haben wir in der gemeinsamen Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Die integrative Krippen- und Kindergartenarbeit gelingt uns gut. Wir sehen das als geeignete Voraussetzung für den Weg in eine inklusive Kindertagesstättenlandschaft.

Unsere Haltung, unser Bild vom Menschen und wie wir unsere Arbeit sehen haben wir in unserem Leitbild festgeschrieben. Die Einrichtungsleitung händigt es Ihnen gern aus.

Sie können auch das Gesamtkonzept für alle unsere Kindertagesstätten erhalten. Wir haben darin pädagogische Leitgedanken aufgeschrieben, die für alle unsere Kindertagesstätten gleichermaßen gelten. Ebenfalls finden Sie dort die gesetzlichen Grundlagen und Vorstellungen, die den Rahmen für unsere Krippen- und Kindergartenarbeit vorgeben.

Lediglich ein Gesetz greifen wir heraus und benennen es an erster Stelle in unserer Hauskonzeption, weil es uns so wichtig ist. Es ist der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, vor jeglicher Form von Missbrauch oder Vernachlässigung zu schützen. Zudem haben wir Grundaussagen zur Prävention von Gewalt entwickelt, die für alle Mitarbeiter*innen in der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg verbindlich sind.

Nun wünschen wir Ihnen einen kurzweiligen Streifzug durch unsere Kindertagesstätte „**Sonneninsel**“ und freuen uns danach auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen!



2. Unsere Kindertagesstätte

Gruppen	Gruppengröße	Öffnungszeiten
1 (integrative) Krippengruppe	12-15 Kinder	8:00 - 15:00 Uhr
2 integrative Kindergartengruppen	jeweils 18 Kinder	8:00 - 14:00 Uhr
1 Kindergartengruppe	25 Kinder	8:00 - 16:45 Uhr

Bei Bedarf gibt es einen Frühdienst ab 07:00 / 07:30 Uhr und Spätdienst bis 14:30 Uhr (I-Gruppen) und 15:30 Uhr (Krippe).

Schließungstage

3 Wochen im Sommer, zwei Dokumentationstage sowie bis zu 3 Tage im Jahr für Fortbildungen der Fachkräfte.

Einzugsgebiet

Unsere Kinder kommen aus Bookholzberg und den angrenzenden Orten innerhalb der Gemeinde Ganderkesee.

Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten in unserer Kindertagesstätte entsprechen den räumlichen Standards der 1. und 2. Durchführungsverordnung des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG).

Alle Räume verfügen über einen separaten Garderobenbereich und einen Sanitärbereich mit Waschgelegenheiten, Wickelmöglichkeit und Toiletten. Die Gruppenräume sind mit Küchenzeilen ausgestattet und verfügen über einen angrenzenden Differenzierungsraum.

Sowohl die Räume als auch die Flurbereiche bieten den Kindern ausreichend Bewegungsflächen und Rückzugsmöglichkeiten.

Ergänzt wird das Raumangebot durch:

- Bewegungshalle
- Kindercafé
- Besprechungsräume, die auch zu Therapien genutzt werden

Der Krippenbereich nutzt seinen angrenzenden Differenzierungsraum auch als Schlaf- und Ruheraum.

Im gemeinsamen Flur gibt es einen abgegrenzten Bereich zum Abstellen von Kinderwagen oder Krippenfahrzeugen.



Außenbereich

Die Krippe verfügt über einen abgegrenzten und altersgemäß gestalteten Spielplatz mit großzügigem Sandkasten, Rasenfläche, Schaukel- und Klettermöglichkeiten sowie Wegen zum Fahren.

Für den Kindergartenbereich gibt es ebenfalls eine altersgemäße Ausstattung mit großem Sandbereich, Schaukeln, Klettermöglichkeiten, Baum- und Heckenbepflanzung, Rasenfläche und Fahrwege, sowie einem Gartenhaus für Rollenspiele. Für Material, Spielgeräte und Fahrzeuge gibt es Abstellräume.

Personal

Zu unserem Team gehören

- Heilpädagog*innen
- Erzieher*innen
- Sozialassistent*innen
- Kinderpfleger*innen
- Hauswirtschaftskräfte
- Hausmeister*innen

3. Unsere pädagogische Arbeit

Der Auftrag für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten in Niedersachsen ist im Kindertagesstättengesetz (KiTaG) festgeschrieben. Diesem Auftrag folgen wir.

Wir stärken Kinder in ihrer Persönlichkeit und führen sie in sozial verantwortliches Handeln ein.

Wir pflegen den Wissensdrang von Kindern, deren Kreativität und Freude am Lernen. Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt.

In unserer Kindertagesstätte spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft und Religion gemeinsam.

Darüber hinaus orientieren wir uns an folgenden Werten, die uns wichtig sind:

Wir meinen, jedes Kind ist wertvoll und einmalig, unabhängig von dem, was es kann oder schafft.

Jedes Kind kann lernen. Wir nehmen deshalb jedes Kind ernst und gehen respektvoll miteinander um.

Unsere Arbeit machen wir fachlich gut geschult. Und wir sind flexible und verlässliche Partner. So haben wir es in unserem Leitbild beschrieben. Dieses gilt für alle Menschen, die wir begleiten und fördern.

Jedes Kind ist wertvoll und einmalig!

Wir meinen, dass der KiTaG-Auftrag zusammen mit unserer Haltung eine gute Ausgangsbasis für unsere pädagogische Arbeit ist. Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder selbstbewusst, selbstverantwortlich und entscheidungsfähig sein können. Sie sollen persönlich gestärkt in unsere komplexe und individualisierte Gesellschaft hineinwachsen. Sie sollen demokratische Werthaltungen erfahren und in ihrem zukünftigen Leben vertreten und mitgestalten können. Das verstehen wir unter Bildungsqualität in unserer Kindertagesstätte.



Vorstellung der Tagesstruktur im Morgenkreis mit Symbolen

Um gute Voraussetzungen für diese Bildungsqualität zu schaffen, haben wir für uns pädagogische Grundannahmen aufgestellt:



3.1 Eine gute Bindung ist Voraussetzung für gute Bildung

Kinder haben eine gute Bindung, wenn sie sich von Anfang an bei ihren Eltern emotional sicher und gut aufgehoben fühlen. Damit wird der Grundstein für ihr soziales Verhalten, ihre kreative Phantasie, ihre Fähigkeit aufmerksam zu sein und ihr stabiles Selbstwertgefühl gelegt. Eine gute Bindung gibt Kindern die Sicherheit, ihre Welt offen und neugierig erkunden zu können. Das ist die Voraussetzung für Lernerfahrungen in allen ihren Entwicklungsbereichen.

Geborgenheit, Vertrauen und Anregung

Eltern sind die ersten Bezugspersonen und Bindungspartner.

Nur wenn es den Kita-Mitarbeiter*innen gelingt, eine Bindung als Sekundärbindungspartner aufzubauen, kann das Kind aus der sicheren Beziehung seine Welt freudig erforschen. Dies betrifft nicht nur die ganz Kleinen.

Auch für die Eltern ist die Trennung leichter, wenn sie wissen, dass ihre Kinder sicher und geborgen sind.



Paul hat heute beschlossen, selbst zu laufen und sich mit dem, was ihm hierbei begegnet, auseinander zu setzen.

Wir sorgen deshalb dafür, dass Kinder sich nach ihren Möglichkeiten in die Kita eingewöhnen können, dass sie zugewandte, verlässliche und beziehungsfähige Mitarbeiter*innen sowie eine anregungsreiche Entwicklungs- und Lernumgebung vorfinden.

Kinder, die sich geborgen in ihrer Umwelt fühlen, können belastende Situationen besser bewältigen und haben Ressourcen frei, sich auf Neues einzulassen – zu lernen.

Kinder haben ein Recht auf Bildung.

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 28

3.2 Übergänge bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit

Mit Übergängen meinen wir hier die vorgegebenen Übergänge für Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung. Dies sind die Übergänge von der Familie in die Krippengruppe, von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe und von dieser wiederum in die Schule.

Wir möchten den Kindern die Lern- und Erfahrungschancen, die Übergänge mit sich bringen, nutzbar machen. Deshalb beziehen wir sie als Mitakteure in die Übergangsgestaltung ein.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich den Anforderungen gewachsen fühlen können. Sie sollen Erfolg haben und sich dadurch in ihren Kompetenzen gestärkt fühlen.



*Übergänge sind Zeiten, die das Gleichgewicht verunsichern.
Deshalb muss man vorsichtig und aufmerksam sein.*

Eingewöhnung – Lernen für's Leben

Der Übergang von der Familie in die Krippe ist einer der ersten Übergänge, die Krippenkinder bewältigen müssen. Dies ist für Kinder und Eltern eine unsichere Zeit, die mit Angst und Stress verbunden sein kann.

Dieser erste Übergang und die Erfahrungen, die damit verbunden sind, prägen aber den Umgang mit weiteren Übergängen im Leben des Kindes.

Das wissen wir und deshalb lassen wir uns viel Zeit mit der Eingewöhnung.

Eine gelungene Eingewöhnung hat zum Ziel, dass die Bezugs-Mitarbeiter*innen für das Kind nach den Eltern weitere Bezugspersonen werden. Sie bieten dem Kind Sicherheit und Orientierung während des Besuchs der Krippe und sind ein verlässlicher emotionaler Anker, wenn es mal nicht so gut läuft.

Diese Eingewöhnung braucht am Anfang einige Zeit, die sich Eltern und Bezugs-Mitarbeiter*innen bewusst nehmen müssen. Aber wenn das Kind gut eingewöhnt ist, hat es etwas für sein ganzes Leben gelernt: Neue Situationen können Angst machen, aber ich kann mit ihnen umgehen. Ich schaffe das.

Und beim Übergang in den Kindergarten wird es dann schon leichter.

3.3 Gemeinsames Lernen fördert die Persönlichkeitsentwicklung

Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen in unserer Kindertagesstätte gemeinsam. Das ist für uns seit 30 Jahren selbstverständlich. Damit das gut gelingt, gestalten wir ein pädagogisches Milieu. Damit meinen wir Folgendes: Wir achten darauf, dass alles, was wir als Fachkräfte zusammen mit den Kindern tun, förderlich für deren Entwicklung ist. Dazu gehören die Rituale des Tagesablaufs genauso wie die pädagogischen Spielangebote, die Bewegungsmöglichkeiten, die Raumgestaltung oder die Pflegeaktivitäten.

Wir richten den Blick darüber hinaus auf die soziale Umgebung. Zusammen mit den Eltern knüpfen wir je nach Bedarf ein unterstützendes Netz. Alle sollen die Hilfen erhalten, die notwendig sind.

Pflege-Zeit ist „Nähe-Zeit“

Vanessa (4 Jahre, Down Syndrom) ist noch nicht trocken und muss gewickelt werden.

Sie gibt der Erzieherin Hannah durch die Geste der überkreuzten Fäuste (Gebärdenunterstützte Kommunikation) zu verstehen, dass sie eine frische Windel braucht. Hannah antwortet darauf mit einem Lächeln und sagt dazu: „Hol schon mal eine frische Windel“, was Vanessa allein kann. Danach begeben sie sich gemeinsam in den Wickelbereich. Vanessa kann alleine über die Treppe auf den Wickeltisch klettern. Sie weiß, dass jetzt eine intensive Zeit der Nähe zu Hannah folgt und sie nach dem Wickeln noch massiert wird, was Hannah mit der Benennung von Körperteilen verbindet. Darauf freut sich Vanessa schon.

Zu Hause ist das Wickeln öfter ein Problem, in der Kita aber nicht, hier ist es „Nähe- und Alleine-Zeit“ mit Hannah.



Ich helfe



Ich mach was ich kann



Ich bin dabei

Kinder mit Behinderung sind gleichberechtigt.

UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 7

3.4 Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe

Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten, um Verstehen und Verstanden werden zu ermöglichen. Das hat mit gegenseitigem Respekt zu tun. Das hat aber auch mit dem Wissen zu tun, dass eine gelingende Kommunikation unabdingbar ist. Nämlich dafür, dass Kinder mitteilen können, was ihnen wichtig ist. Und dafür, dass sie gleichberechtigt an der sozialen Gemeinschaft teilhaben können. Wir kommunizieren in unserer Kindertagesstätte neben unserer Lautsprache auch mit Mimik und Gestik, mit sprachunterstützten Gebärden, mit Metacom-Symbolen und mit sprachunterstützender Technik (z. B. Tablet-Computer). Im Rahmen der Unterstützten Kommunikation (UK) entwickeln wir mit den Kindern individuelle Maßnahmen für eine bessere Verständigung und mehr Mitbestimmung im Alltag.



Nicht nur sprachliche Kommunikation ist wichtig.

Wir sind eingebunden in das **regionale Sprachförderkonzept** des Landkreises Oldenburg und wenden dies auf vielfältige Weise in unseren Krippen- und Kindertagesstättengruppen an.

Ich und Du

Heute ist Fabian nicht so gut drauf und mag nicht rausgehen und sich viel bewegen.

Sein Freund Felix fragt ihn: „Wollen wir drinnen mit Sand spielen?“ Darauf kann sich auch Fabian einlassen und sie haben dabei viel Spaß miteinander.



„Der Mensch wird am Du zum Ich“

Martin Buber

3.5 Respektierte Verschiedenheit ist die Grundlage einer inklusiven Gesellschaft

Beim Spielen und Lernen in unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder dabei und machen mit. Das gelingt, weil wir Kommunikations-, Bewegungs- und Lernbarrieren aus dem Weg räumen oder kleiner machen.

Wir fragen die Kinder und hören ihren Antworten zu. Wir nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und ernst. Und wir ermöglichen den Kindern Gestaltungs- und Erfahrungsräume.

Wir finden es gut, dass Kinder verschieden sind. Verschiedene Charaktere, Denk- und Betrachtungsweisen, Geschlechter, Religionen und Herkünfte machen unser Leben reicher. Wir meinen, dass Kinder Respekt vor dem Verschiedensein und Toleranz am besten lernen, wenn wir es ihnen vorleben.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1



Mach mit, egal wo Du herkommst oder wer Du bist.

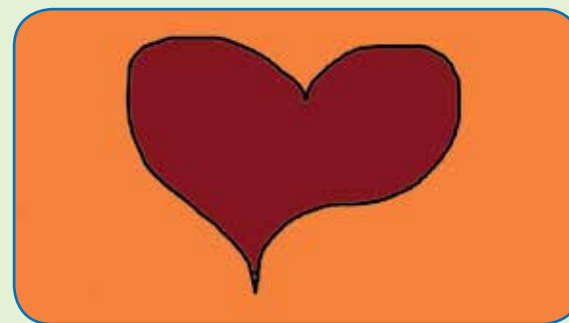
Wenn wir unterschiedliche Sprachen sprechen

Arika spricht noch kein Wort Deutsch. Wie können die anderen Kinder und Mitarbeiter*innen sie verstehen? Wie kann sie die anderen verstehen?

Ganz einfach.

Wir nehmen sie mit in unsere Mitte und lassen sie einfach dabei sein. Im Spiel lernt sie dann die Sprache fast nebenbei.

Bis es soweit ist, nutzen wir unseren Körper und unsere Herzen, um uns zu verstehen.



„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Richard von Weizsäcker

3.6 Partizipation – alle machen mit!

Durch Beteiligung und Mitbestimmung lernen Kinder Demokratie.

Wir fragen uns nicht, ob wir Kinder im Kita-Alltag beteiligen und mitbestimmen lassen oder nicht. Wir tun es.

Beteiligung und Mitbestimmung nennt man auch Partizipation. Das ist ein Kinderrecht. Es ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert (Artikel 12) und auch im deutschen Jugendhilfegesetz (§ 8 SGB VIII). Kinder sollen für ihre eigenen Interessen eintreten und andere dabei im Blick behalten. Das nennt man demokratisches Handeln. Das ist für uns ein bedeutendes Erziehungs- und Bildungsziel.

Beteiligung und Mitbestimmung sind wichtige Grundsteine dafür, dass Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Was Kinder brauchen:

Liebe **Respekt** **Zuwendung** **Aufmerksamkeit**

Orientierung **Zeit zum spielen**

Vertrauen **Nähe** **Raum** **Fehler machen dürfen**

Jemanden, der sie ermutigt und –

sich mit ihnen freut

Ich sage Stopp



Wenn Kinder von Beginn an lernen,

- gut und schlecht zu unterscheiden,
- „Ja“ und „Nein“ zu sagen,
- Grenzen zu setzen,

dann sind sie auch gestärkt gegen Übergriffe und Missbrauch. Wenn wir Gefahr für das Wohl des Kindes sehen, haben wir einen Plan dafür, was wir tun können.

Um das zu erreichen, respektieren wir Kinder in ihren Wünschen, Ideen und Ausdrucksweisen. Wir nehmen sie ernst. Wir gehen mit den jungen und auch den jüngsten Kindern ins Gespräch – so, wie sie es jeweils können. Das nennen wir „Dialog auf Augenhöhe“.

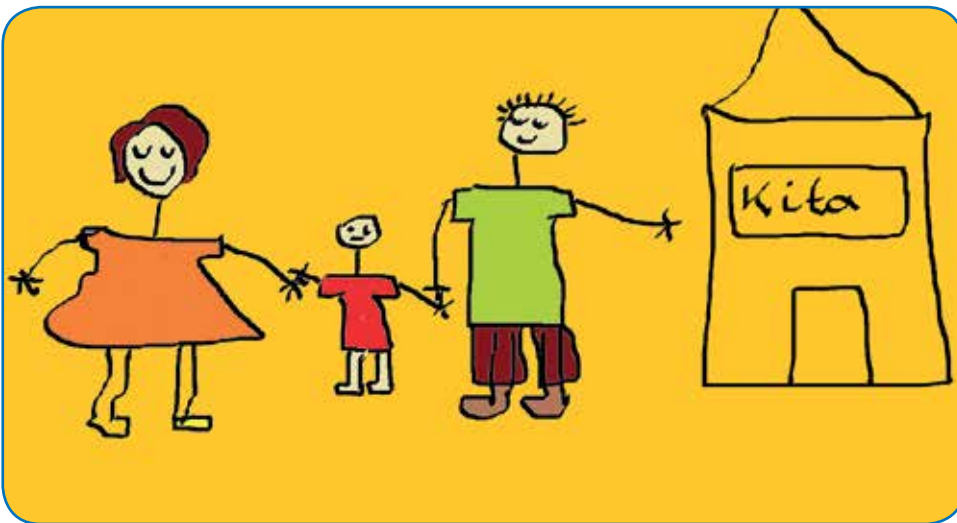


3.7 Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit gelingt am besten zusammen mit den Eltern

Wir glauben, dass Eltern die Experten für ihr Kind sind. Sie kennen ihr Kind am allerbesten, denn sie beobachten und begleiten es von Beginn an.

Demgegenüber tun wir viel dafür, Experten für die Entwicklung von Kindern zu sein. Entwicklungspsychologie und Entwicklungsförderung sind in unseren pädagogischen Berufen wichtige Ausbildungsinhalte. Dazu bilden wir uns immer weiter fort.

Uns geht es darum, das Expertenwissen der Eltern mit unserem Expertenwissen gut zusammen zu bringen. Das eine halten wir für genauso wichtig, wie das andere. Wir tauschen uns über die Erziehung und Bildung der Kinder mit den Eltern aus. Wir ziehen mit ihnen an einem Strang, zum Wohl und Gewinn der Kinder.



Zusammenarbeit mit Eltern in Anlehnung an die Grundsätze des Pen-Green-Konzeptes

- Eltern engagieren sich für ihre Kinder.
- Wir wollen uns mit Eltern besprechen, sie informieren und beteiligen. Dies beinhaltet einen Dialog auf Augenhöhe.
- Unsere Angebote sollen für alle Eltern leicht erreichbar sein. Wir überprüfen deshalb ständig unsere Arbeit auf Verständlichkeit und Zugänglichkeit.
- Eltern sollen unter Leistungen auswählen können.
- Eltern wollen meist das Beste für ihr Kind. Deshalb sind Schuldzuweisungen an Eltern kontraproduktiv.
- Wir respektieren die Eltern mit ihrem kulturellen Hintergrund und überprüfen unsere Vorurteile. Wir stellen auch unseren kulturellen Hintergrund vor.
- Vernetzung mit anderen unterstützt unsere Arbeit.
- Wenn wir flexibel und anpassungsfähig sind, hilft es auch den Eltern, dies zu sein.
- Eltern sind die Experten für „ihr“ Kind, das respektieren wir und lernen von ihnen.

nach Else Schmidt, „Elternarbeit als Aspekt pädagogischer Konzepte in der Kindertagesstätte“ Selbstverlag: Berlin 2008

4. Unser Schwerpunkt: Gesund groß werden

In der Kindertagesstätte werden neben dem Elternhaus entscheidende Weichen für ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Leben von Kindern gestellt. Mit unserer Arbeit tragen wir also auch förderlich zur Entwicklung der Kinder bei.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen guten Start in eine gesunde Zukunft zu ermöglichen. Das ist grundlegend für einen erfolgreichen Bildungs- und Lebensweg.

Zu einem gesunden Lebensstil gehören neben einer ausgewogenen Ernährung regelmäßig ausreichende Bewegung sowie verlässliche Entspannungszeiten.

Das sind die 3 Säulen unserer Gesundheitsförderung. Darüber vermitteln wir den Kindern vielfältige Sinneseindrücke. Sie stärken deren persönliche Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen und ermöglichen eine optimale Weiterentwicklung der kindlichen Gesamtpersönlichkeit.

Quelle:

Ulrike Ungerer-Röhrich, Vorstandsvorsitzende der Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb)



Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.

Weltgesundheitsorganisation WHO, 1986

Das ganze Kind im Blick

Ernährung, Bewegung und Entspannung sind Bereiche, die eng miteinander verknüpft sind. Sie stehen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gehirns und der Lernfähigkeit von Kindern.

Ernährung, Bewegung und Entspannung im Gleichgewicht machen die Kinder widerstandsfähig.

Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse nach Bewegung oder Ruhe zu spüren und wahrzunehmen.

Selbstbestimmte Bewegung fördert motorisches Lernen, emotionales Gleichgewicht und Selbstbewusstsein.

Kindern, die in der Lage sind, ihre eigenen Bedürfnisse und Körpersignale zu spüren und richtig einzuordnen, ist es auch möglich, achtsam mit anderen Kindern und Spielpartner*innen umzugehen. Sie lernen dabei sich auf Kompromisse einzulassen.

Ein positives Körperempfinden und genügend Bewegungsmöglichkeiten wirken sich positiv auf die Stressbewältigung aus.

Quelle: Fachbeitrag Gesundheitsrelevante Entwicklungsthemen
M.Ed. Elena Grieper, Fachhochschule Kiel

Gesundheitsförderung ist integrierter Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit

Kinder brauchen Fachkräfte in der Kindertagesstätte, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung, Entspannung und genussreicher, gesunder Ernährung nachkommen. Hierzu blicken wir auf die Ressourcen und Stärken der Kinder und binden nachfolgende Projekte in unsere tägliche Arbeit ein.

Projekt: Kita mit Biss

Kita mit Biss ist ein Ernährungs- und Aufklärungsprogramm zur Förderung der Mundgesundheit und der Vermeidung von frühkindlichem Karies. Wir beteiligen uns daran. Dafür wurden wir vom Gesundheitsamt des Landkreises Oldenburg ausgezeichnet.

Tägliches Zähneputzen nach den Mahlzeiten ist bei uns also selbstverständlich!



Zertifizierung durch das Gesundheitsamt des Landkreises Oldenburg

„Gesundheit bekommt man nicht im Handel, sondern durch den Lebenswandel.“

Sebastian Kneipp

Projekt: Gesundheit als Entdeckungsreise mit Jolinchen Kids



Jolinchen Kids ist ein Programm der AOK mit vielen Anregungen und Materialien zur Gesundheitsförderung. Es unterstützt unsere Zielsetzung, Grundlagen und Anreize für einen gesunden Lebensstil unserer Kinder zu schaffen. Im Wesentlichen werden die Bereiche Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden angesprochen.

Quelle: Handbuch Jolinchen Kids Gesundheit entdecken in der Kita

Der kleine Drache Jolinchen nimmt die Kinder mit auf die Reise zu der Insel „Fühl mich gut“, ins „Gesund und Leckerland“ und in den „Fitmach-Dschungel“ und erlebt mit ihnen dort spannende Abenteuer.



Die 3 Säulen der Gesundheitsförderung

Säule 1: Ernährung



Schnippeln für das Mittagessen



Wasser steht immer bereit

Wir nutzen gemeinsames Essen und Trinken als Lern- und Erfahrungsmöglichkeit für die Kinder. Sie essen in der anregenden Gesellschaft Gleichaltriger. In der Gruppe haben sie die Gelegenheit sich auszutauschen.

Säule 2: Bewegung und Entspannung

Ella spielt an der Treppe. Sie steigt einige Stufen hinauf und springt hinunter. Immer eine Stufe mehr, so viel sie sich zutraut. Diese Bewegungsmöglichkeit hat Ella für sich selbst entdeckt. Sie testet eifrig ihre eigenen Fähigkeiten und wird mit der Zeit immer mutiger und selbstbewusster. Denn sie hat gelernt, was ihr Körper alles kann.

Durch Bewegung bauen die Kinder Stress, Ängste und Aggressionen ab. Das sorgt für ein gutes ausgeglichenes Wohlbefinden.



Carolin probiert, wie hoch sie springen kann

Im Zusammenwirken von Bewegung, Wahrnehmung, Denken und Handeln setzen sich Kinder mit sich selbst, ihrem Körper mit dessen Grenzen, Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten auseinander.

Säule 3: Seelisches Wohlbefinden



„... und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“

Astrid Lindgren

5. Wir sorgen für Qualität

Die Qualität in unseren Kindertagesstätten ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir setzen deshalb qualifiziertes Personal ein.

Neues Personal wird sorgfältig eingearbeitet. Alle Mitarbeiter*innen erhalten kontinuierliche Fortbildung zur Weiterqualifizierung und Unterstützung ihrer Arbeit.

Ein Verfahren zur Diagnostik wird eingesetzt, um Kindern bei Bedarf besondere Unterstützung und Förderung in ihrer Entwicklung anzubieten.

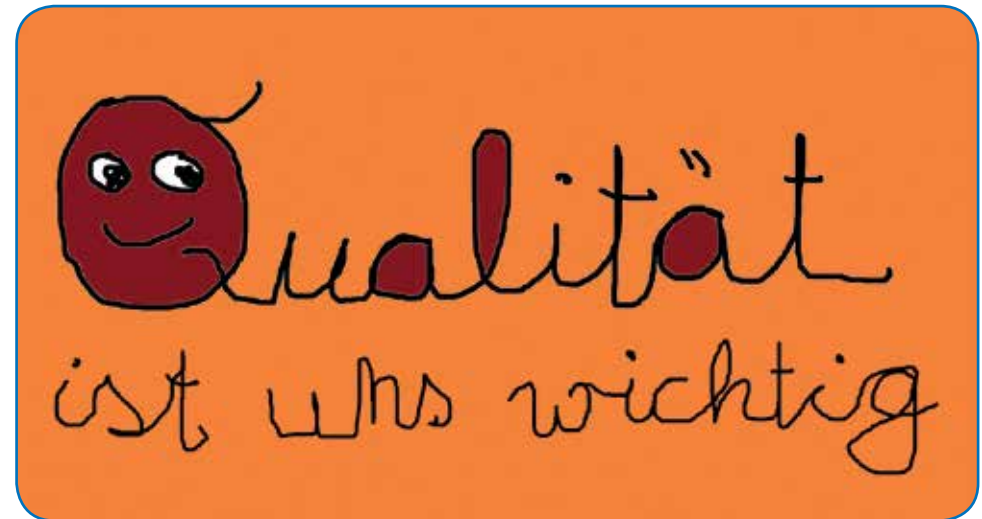
Wir unterstützen die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter*innen und Einrichtungsleiter*innen mit Fachberatung und Supervision und vereinbaren verbindliche Arbeitsweisen, sowohl fachlich als auch organisatorisch und strukturell.

Die Eltern werden regelmäßig befragt und wir sind bemüht, unsere Angebote den Bedarfen anzupassen. Unser internes Beschwerdemanagement im Qualitätsmanagement unterstützt uns dabei.

Unsere Kindertagesstätten beschreiben ihre Arbeit im einrichtungsspezifischen Qualitätsmanagement und setzen diese nach den festgelegten Vereinbarungen um.



Qualität ist kein Zufall



Schauen Sie doch mal auf unsere Webseite:
www.lebenshilfe-delmhorst.de



6. Literatur

R. Hansen, R. Knauer, B. Sturzenhecker
„Partizipation in Kindertageseinrichtungen – So gelingt Demokratiebildung mit Kindern“

Weimar-Berlin 2015

Hansen, R. (2013)

„Mitbestimmung der Kleinsten im Kita-Alltag – so klappt's.“

In: KiTa aktuell ND, Ausgabe 03.2013, S. 67 – 69

Hansen, R. in Textor, M. R. / Bostelmann A. (Herausgeber) (2003)

„Das Kita-Handbuch. Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten.“ Begleitbroschüre zum gleichnamigen Videofilm von Lorenz Müller und Thomas Plöger

A.Groschwald, H. Rosenkötter

„Inklusion in Kindertagesstätte und Krippe“ Freiburg im Breisgau 2015

E. Schmidt

„Elternarbeit als Aspekt pädagogischer Konzepte in der Kindertagesstätte“

Berlin 2008

H. Bollmeyer, K. Engel, A. Hallbauer, M. Hüning-Meier (Hrsg.)

„UK inklusive“ Karlsruhe 2011

K. Höhne

„Eingewöhnung und Übergang in Krippe und Kindertagesstätte“

Freiburg-Basel-Wien 2016

M. Buber

„Das dialogische Prinzip“

Gerlingen 1997

Hans-Dieter Kempf/Birgit Pfänder „Kindergarten in Bewegung“

Veröffentlicht in: Borgmann Media Dortmund 2006

Ernst J. Kiphard

„Mototherapie Teil I bis III – Psychomotorische Entwicklungsförderung

Verlag modernes Lernen 2009

Renate Zimmer „Handbuch der Bewegungserziehung“

Herder Verlag 2016

PP-Vortrag: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

Inge Pape 05.10.13

Institut für Partizipation und Bildung

<https://www.partizipation-und-bildung.de>

Rechtsgrundlagen

Sozialgesetzbuch – Aches Buch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)

UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes

UN-Behindertenrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung

UN-Menschenrechtscharta – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte



Stand: Dezember 2019

Impressum

Kindertagesstätte „Sonneninsel“

Vollersweg 8

27777 Ganderkesee

Telefon: 04223 8471

Telefax: 04223 708313

E-Mail: sonneninsel@lebenshilfe-delmenhorst.de

Herausgeber:

Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V. und gemeinnützige GmbH

Bismarckstraße 21

27749 Delmenhorst

Telefon: 04221 1525-0

Telefax: 04221 1525-15

E-Mail: geschaefsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de

Webseite: www.lebenshilfe-delmenhorst.de

Bildnachweis:

© Fotolia (86127065, 84417253, 115717709, 74048678, 210767897, 32127352, 136205614, 127181071)

© Lukas Lehmann Photography

© AOK (Schriftzug Jolinchen Kids)

© Birte Dräger

© Julia Kummer

© Ramona Stöver

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung dieser Konzeption oder Teilen daraus bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Arbeit darf in irgendeiner Form (Druck, Kopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

